

# Drei Siegkandidaten – ein Luxusproblem

Die deutschen Kombinierer beherrschen die Konkurrenz nach Belieben. Für den Trainer ist das oft kein einfaches Spiel.

VON GERALD FRITSCHÉ

**CHAUX-NEUVE** – Die Konkurrenz kann machen, was sie will: Die deutschen Nordischen Kombinierer haben immer eine Antwort parat und bleiben in diesem Winter in den Einzelentscheidungen ungeschlagen. Auch in der französischen Kombinationshochburg Chaux-Neuve gestatten die Schützlinge von Bundestrainer Hermann Weinbuch nur dem Japaner Akito Watabe

Eric Frenzel

Olympiasieger in der Kombination

FOTO: IMAGO



Johannes Rydzek

Weltmeister in der Kombination

FOTO: DPA



Fabian Rießle

Team-Weltmeister in der Kombination

FOTO: DPA



einen Podestplatz bei zwei Wettbewerben. Am Samstag gewann Johannes Rydzek vor Fabian Rießle, gestern war Rießle dran und siegte vor Rydzek, der im Gesamtweltcup an den diesmal Drittplatzierten Eric Frenzel vom WSC Oberwiesenthal heranrückte. Die zwei erfolgreichsten Kombinierer der vergangenen Jahre trennen noch 14 Punkte.

„Schuld“ daran war der Samstag. 800 Meter vor dem Ziel trat Rydzek Frenzel unbeabsichtigt auf den Skistock. Der brach, und der Olympia-

sieger war damit im Kampf um den Sieg geschlagen, wurde auch noch von Watabe vom Podium verdrängt. Da Rydzek zuvor nicht viel für das Tempo getan und so erheblich Körner für den Endspurt gespart hatte, war Frenzel bedient, was auch in einer Geste zu Rydzek beim Zielanlauf zu sehen war. „Ich entschuldige mich für alles, was heute so vorgefallen ist“, meinte danach der Allgäuer kleinlaut, ohne die ganz große Freude über den vierten Saisonsieg zu versprühen.

„Wir haben es in Einzelgesprächen nochmal ausgewertet“, berichtete Weinbuch. Er und sein Trainerteam befinden sich trotz der Erfolgsserie in einem Dilemma. „Wir haben drei Siegkandidaten, bei Eric und Johannes geht es um den Gesamtweltcup. Ich kann doch keinem verbieten, seine Stärken auszuspielen, um zu gewinnen“, erklärte Weinbuch. Im Klartext: Wenn Frenzel gewinnen will, muss er sich einen Vorsprung mit weiten Sprüngen erarbeiten. Denn im Schlusssprint ist der

Erzgebirger Rydzek und Rießle unterlegen. Und dass diese beiden sich darauf verlassen und auf der Strecke nicht viel für die Führungsarbeit tun, kann ihnen keiner verdenken. „Da sind mir als Trainer die Hände gebunden. Ich kann erst an das Teamwork appellieren, wenn die Konkurrenz aus unseren taktischen Spielchen Kapital schlagen würde. Aber das sehe ich derzeit nicht“, betonte Weinbuch.

Gestern ging alles ohne Stockbrüche über die Bühne – und so wie von Weinbuch beschrieben. Frenzel musste bei knappen Sprungabständen in der Loipe viel fürs Tempo tun, Rießle und Rydzek sparten Kräfte für den Zielsprint – mit Erfolg. Man darf gespannt sein, welche Taktik sich Eric Frenzel mit Blick auf die WM in Lahti zurechtlegt. (dpa/tp)